



musste sich gleichfalls vom Kampfplatze entfernen.

Um 4 Uhr 45 musste sich ein drittes britisches Schiff schwer beschädigt im rasenden Feuer der türkischen Batterien aus dem Gefechte ziehen. Es war der schwerste Schlag für die Alliierten, als das britische Schiff sich gezwungen sah, innerhalb des Feuerbereiches der türkischen Batterien auf Strand zu laufen. Eine volle Stunde versuchten die Alliierten mit ihren Geschützen das der Vernichtung geweihte Schlachtschiff zu decken, bis acht Volltreffer die Aussichtlosigkeit aller dieser Bemühungen besiegelten.

Darauf folgten weitere zehn Minuten qualvollen Rückzugskampfes. Endlich gewannen die Schiffe der Alliierten unter einem Hagel von Geschossen den Ausgang aus den Dardanellen, während die Artillerie der Forts das Feuer nicht eher einstellte, als bis das letzte feindliche Schiff aus dem Feuerbereich verschwand.

Diese Schlacht brachte zum erstenmal die Schiffe der Alliierten auf längere Zeit in den Feuerbereich der türkischen Geschütze. Das Ergebnis war dank der Treffsicherheit der türkischen Artillerie für die Feinde entsetzlich, die ihrerseits, obwohl sie annähernd 2000 Granaten abgefeuert hatten, keine Batterie zum Schweigen brachte.

Ueber das tatsächliche Ergebnis der Schlacht wurde bereits berichtet. Der Verlauf des Kampfes hat das Selbstvertrauen der türkischen Mannschaft gewaltig gesteigert. Alles sieht der kommenden Entwicklung mit Vertrauen entgegen.

Ein durchschnittenes Kabel.

London, 22. März. (R.-B.) Das Reuterbureau meldet, daß der Kreuzer „Amethyst“ das Kabel zwischen Kild-Bahr und Karnak durchschnitten, und daß sechs Schlachtschiffe wegen schlechten Wetters nach Tenedos zurückkehrten.

Zur See.

Ein englischer Dampfer torpediert.

London, 22. März. (R.-B.) Ein deutsches Unterseeboot torpedierte Sonntag nachmittags bei Beachyhead den Dampfer „Caentort“, der von Newcastile nach Genoa unterwegs war. Der Dampfer sank, die Mannschaft wurde gerettet.

Der Krieg in den Lüften.

Feindliche Flieger über Baden.

Mühlheim, 22. März. (R.-B.) In Baden warf um 5 Uhr abends ein feindlicher Flieger drei Bomben über die Stadt ab. In der Artilleriekaserne wurde ein Mann schwer, drei wurden leicht verletzt.

Zur Kriegslage.

Zwischen Njemen und Weichsel.

Zürich, 22. März. Der militärische Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Zeitung“ bespricht die Lage zwischen Njemen und Weichsel und betont das bewusste Anhalten der deutschen Verfolgung nach der Schlacht in Masuren durch höheren Führerwillen. Er hebt die außerordentlich geschickte Gruppierung der Truppen hervor, deren linker Flügel eine ständige Flankenbedrohung für die russischen Vorstöße aus der südlichen Hälfte des Njemenabschnittes bilde. Zudem stände er zur freien Verfügung des Führers. So gestaltete sich im ersten Märzdrütel die Lage im Njemenabschnitt derart, daß die Russen von der beabsichtigten, teilweise schon ins Werk gesetzten Offensive abließen und nahe am Fluß im Bereich der Festungen auswichen. Der deutsche Erfolg wäre aber um so bemerkenswerter, weil er nicht durch langwierige, verlustreiche Gefechte herbeigeführt wäre, sondern durch eine geschickte operative Gruppierung und rechtzeitigen Wechsel zwischen angreifweisem Verfahren und glücklichem andauerndem Manövrieren zur gegebenen Zeit. Es sei ein neuer Sieg, der durch die Belne gewonnen worden wäre.

Nach das russische Menschenheer erschöpft sich.

Leipzig, 22. März. Die „L. N. N.“ melden: Man schreibt uns von der russischen Grenze: Wer hier die russischen Gefangenen, die in den letzten Wochen gemacht worden sind, gesehen hat, stellte fest, daß die Bekleidung, namentlich aber das Schuhwerk, sehr mangelhaft ist, und daß das Aussehen der Leute auf unzureichende Verpflegung schließen läßt. Gleichzeitig ist auch festzustellen, wie die russische Heeresverwaltung mehr und mehr gezwungen wird, auch weniger taugliche und militärisch mangelhaft ausgebildete Leute an die Front zu senden, wie sie auf die jüngsten Jahrgänge zurückgreifen muß, unter denen sich viele befinden, die bei Anstrengungen des Feldzuges nicht gemachsen sind. Die große Masse der jungen russischen Leute ist unterernährt, und wenn ihnen nicht, wie im Frieden, längere Zeit bleibt, bei nahrhafter Kost und mäßiger Anstrengung sich die notwendigen Kenntnisse anzueignen, sind sie

außerstande, namentlich die Anstrengungen des Winterfeldzuges auszuhalten. Die Bestände der russischen Ferntruppen vermindern sich fortgesetzt. Auch wird man beachten müssen, daß ein großer Teil der Kranken und Leichtverwundeten nicht wieder hergestellt oder nicht mehr kampffähig wird, weil die Gesundheitspflege im russischen Heere ebenso unzureichend ist wie das Verpflegungs- und Nachschubwesen. Daher leert sich das russische Menschenmeer, das unerschöpflich schien, viel schneller, als selbst die Russen erwartet haben müßen. Von dieser Erkenntnis war der Verzweiflungsschrei veranlaßt, den jüngst ein Petersburger Blatt ausließ, daß Rußland dem auch, daß der Jahrgang 1915 schon ausgehoben wird. Um die notwendigen Lücken an der Front auszufüllen, wird die Ausbildungszeit ganz kurz bemessen — und das, obwohl es an Ausbildungspersonal fehlt und die geringe Intelligenz der Leute es schon schwierig macht, sie in der üblichen Zeit zu guten Soldaten zu machen. Trotzdem wird man sich vor unberechtigtem Optimismus zu hüten haben. Die russischen Heere sind auch heute noch ein nicht zu unterschätzender Gegner; aber ihre Stoßkraft muß immer mehr erlahmen, auch ihre Defensivkraft fortgesetzt abnehmen. Auf einen schließlichigen Sieg hofft heute kein denkender Russe mehr.

Aus England.

Von englischen Verlusten.

London, 21. März. (K.-B.) Die englische Verlustliste vom 15. ds. enthält die Namen von 87 gefallenen, 121 verwundeten und 7 vermissten Offizieren. Die „Times“ führen ausserdem noch die Namen von 12 Offizieren an, die nicht in der amtlichen Verlustliste stehen. Unter den Gefallenen befinden sich 5 Oberstleutnants und 3 Majore, unter den Verwundeten 4 Oberstleutnants und 2 Majore.

Die Verluste der Engländer bei Neuve-Chapelle.

London, 21. März. (K.-B.) Die „Times“ schreibt in einer Kritik des amtlichen englischen Kriegsberichtes über das Gefecht bei Neuve-Chapelle:

Der Sieg war sehr kostspielig. Der amtliche Bericht betonte den Sieg, verschwieg aber die Kosten. Wir mussten durch mühsame Rechnung aus den Verlustlisten feststellen, dass bei Neuve-Chapelle und St. Eloi anscheinend 200 Offiziere fielen und über 300 verwundet wurden und die Mannschaften grosse, noch unbekannt Verluste erlitten hatten. Es wurde nicht versucht, die furchtbaren Schwierigkeiten darzulegen, die uns noch erwarteten. Das Bild war in hellen Farben gehalten und machte den Eindruck, dass wir den Feind schlagen könnten, wann und wo wir wollten.

Die richtige Art, unserem Volke über die Vorgänge bei Neuve-Chapelle zu berichten, wäre völlige Offenheit gewesen. Man hätte sagen sollen, dass wir etwas, wenn auch sehr wenig erreicht haben, und dass das Ergebnis die Anstrengungen wert war und dass die Truppen mit grosser Tapferkeit fochten, dass aber der Preis ausserordentlich hoch war.

Aus Deutschland.

Eine Erklärung der deutschen Sozialdemokraten.

Berlin, 22. März. (K.-B.) Der »Vorwärts« veröffentlicht folgende Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion:

Die Fraktion fasste am 2. Februar d. J. den Beschluss, dass die Abstimmung der Fraktion geschlossen zu erfolgen habe, soweit nicht für den einzelnen Fall die Abstimmung ausdrücklich freigegeben ist. Glaubt ein Fraktionsgenosse, an der geschlossenen Abstimmung der Fraktion nicht teilnehmen zu können, so steht ihm das Recht zu, von der Abstimmung fernzubleiben, ohne dass dies demonstrativen Charakter tragen darf. Die Fraktion beschloss am 18. März weiter, dass die Abstimmung über das diesmalige Budget geschlossen zu erfolgen habe. Demgemäss verurteilte sie den von den Fraktionsmitgliedern Liebknecht und Rühle entgegen diesem Beschlusse erfolgten Disziplinarbruch auf das entschiedenste.

Keine Meinungsverschiedenheiten zwischen Enver Bey und Talaat Bey.

Konstantinopel, 21. März. (K.-B.) Die Agence Tel. Milli veröffentlicht folgende Mitteilung: Der Feind gefällt sich darin, phantastische Nachrichten über angebliche Meinungsverschiedenheiten zu verbreiten, die zwischen dem Kriegsminister Enver Pascha und dem Minister des Innern Talaat Bey ausgebrochen wären. Obwohl derartige Absurditäten jeder Widerlegung ausschliessen, sind wir nichtsdestoweni-

ger ermächtigt, bei dieser Gelegenheit zu erklären, dass die vollkommenste Uebereinstimmung der Absichten und Ziele und die allergrösste Harmonie zwischen den verschiedenen Mitgliedern der Regierung sowohl, wie zwischen der Regierung und der Nation herrsche.

Kleine Nachrichten.

French über Neuve-Chapelle. Die Engländer haben sich zunächst bemüht, den Kampf bei Neuve-Chapelle als einen grossen Sieg für sich zu reklamieren. Je mehr Nachrichten aber über diese Gefechte kommen, desto mehr verringert sich die englische Siegesfreude. Aber auch heute noch stehen die englischen Meldungen in Widerspruch mit Nachrichten aus neutraler Quelle. Reuter meldet aus London: General French meldet: Die allgemeine Lage ist unverändert. Die Laufgräben südlich von St. Eloi sind teilweise durch uns, teilweise gar nicht besetzt. Auf der Strecke Neuve-Chapelle verbrauchen die Deutschen eine große Menge Munition, erzielen aber nur unbedeutliche Resultate. Der Haager Korrespondent der „Handelstribüne“ berichtet, der Kampf bei Neuve-Chapelle war für die Engländer der blutigste des gesamten Krieges. Zuerst wurde ein Kampf um die Ortschaft geführt, wo die Deutschen hartnäckig Haus nach Haus verteidigten. In vielen Häusern waren Maschinengewehre aufgestellt, welche die Engländer zu Hunderten niedermachten. Der Grund, daß die Deutschen schließlich weichen mußten, lag darin, daß der tagelange Kampf die Zufuhr unmöglich machte, so daß Munitionsmangel eintrat.

Die Beschießung eines deutschen Unterseebootes durch eine englische Sacht. Aus Berlin wird mitgeteilt: Die britische Admiralität hat am 13. März eine Erklärung veröffentlicht lassen, die sich auf die bekannte Beschießung eines deutschen Unterseebootes durch eine englische Dampfsacht in der Irischen See am 1. Februar bezieht. Entgegen der deutschen Darstellung behauptet die Admiralität, daß die Dampfsacht „Vauban“, die als „bewaffnetes Hilfskriegsschiff“ bezeichnet wird, vor der Eröffnung des Feuers auf das Unterseeboot die Kriegsflagge gezeigt habe. Diese Behauptung der englischen Admiralität ist unrichtig. Die Sacht beschoss das über Wasser fahrende Unterseeboot auf 5000 bis 6000 Meter überraschend. Weder bei Eröffnung des Feuers, noch während der Abgabe von noch etwa 10 weiteren Schüssen zeigte die Sacht eine Flagge. Nachdem das Boot getaucht war, ließ der Kommandant des Unterseebootes durch den zweiten Beobachter ausdrücklich feststellen, daß die Sacht auch dann noch keine Flagge führte.

Ein französischer Dreimaster vom „Prinz Eitel Friedrich“ vernichtet. Wie dem „Ezelsfor“ aus Calais berichtet wird, hat die Vereinigung der Segelschiffer in Dünkirchen aus Newport die Bestätigung erhalten, daß der französische Dreimaster „Jacobson“ vom deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ in den Grund geschossen wurde. Die gesamte Mannschaft konnte sich aber retten und in Sicherheit bringen.

Die erste Belagerung von Przemyśl.

Nach der Umgruppierung der österreichisch-ungarischen Truppen hinter dem San nach der Schlacht bei Lemberg stand den Russen der Weg nach Mittel-Galizien frei. Nur die Festung Przemyśl hemmte noch ihre Entfaltung und es war selbstverständlich, daß sie sofort an die Belagerung dieses starken Bollwerkes der österreichisch-ungarischen Waffen schritten.

Das Eigenartige an der Belagerung ist, daß hier zum erstenmale in diesem Kriege der Kampf zwischen Festung und Angreifer zugunsten der ersteren entschieden wurde. Ich sah die Trümmerhaufen, die einst die Lütlicher Forts bedeutet hatten, ich war dabei, als die Antwerpener Forts unter den gewaltigen Geschosseinwirkungen der 42er und der österreichisch-ungarischen 30,5 Zentimeter-Mörser zusammenbrachen und wie die Geschütze der Sperrfortlinie vor diesen Eisenboten verstümmten. Bei Przemyśl war es umgekehrt. Zwar gehörte die Festung mit zu den modernsten und stärksten Befestigungswerken in Europa, aber das Hauptgeheimnis in diesem Artilleriekampfe gebildet der österreichisch-ungarischen Artillerie, die mit hervorragender Präzision feuerte, und deren auch qualitativ überlegenes Material, vor allem die 30,5 Zentimeter-Mörser, jede auftretende Batterie des Gegners rasch niederkämpfte.

Nachdem bald nach der Schlacht bei Lemberg russische Vortruppen bis an die Festung vorgeführt hatten, kamen sie am 10. September mit starken Kräften heran und schlossen die Festung ein. Die Zeit bis zum 4. Oktober wurde in erster Linie durch Artilleriekämpfe ausgefüllt, in denen die Verteidigungsartillerie unbestritten Herr der Situation blieb. Mit Hilfe gut aufgestellter Beobachtungsposten, sowie einer ausgezeichneten Fliegeraufklärung wurden die Stellen, wo der Feind den Batteriebau begann, rasch ermittelt und dann scharf besenert. Auch alle anderen günstig sich bietenden Ziele wurden beschossen: Kolonnen auf dem Marsche,





der gemeinschaftlichen Waisenkassen als Beitrag zu den Kosten der Waisenfürsorge und der Fürsorge für vermögenslose und verlassene Kinder überwiesen. Die Wirksamkeit dieses Gesetzes wurde wiederholt erstreckt und zuletzt durch die kaiserliche Verordnung vom 7. April 1914, K. G. Bl. Nr. 79, bis zum 31. Dezember 1914 ausgedehnt. Um den Ländern, die auf die Zuschüsse aus den Waisenkassenüberschüssen zu den Kosten der Waisenfürsorge rechnen, diese Beträge in der nächsten Zeit nicht zu entziehen, erschien nach Ablauf dieser Frist eine Verfügung durch eine kaiserliche Verordnung notwendig.

**Für die Familien der längerdienenden Unteroffiziere.** Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß den Familien der verheirateten, nicht mehr präsenzpflichtigen Unteroffiziere des Aktivistandes im Falle des Todes des Familienoberhauptes die militärische Versorgungsgebühr von der Kriegslegation noch durch sechs Monate auf das volle Ausmaß der fortlaufenden Subsistenz (Personalquoten für Frau und Kinder, Beleuchtungs-, Koch- und Heizkosten für die gesamte Familie) durch Flüssigmachung der Differenz zu ergänzen ist. Die Flüssigmachung erfolgt auf Rechnung jenes Etats, der auch die fortlaufende Subsistenz bestreitet hat. Diese Verfügung gilt rückwirkend vom 28. Juli 1914.

**Post- und Telegraphenverkehr mit dem Ausland.** Laut einer Mitteilung der rumänischen Postverwaltung können von jetzt an wieder Postpakete nach Bulgarien und der Türkei auf dem Wege über Rumänien befördert werden.

**Dankschreiben an das Rote Kreuz.** Dem Präsidium des hiesigen Zweigvereines vom Roten Kreuze und Damenkomitees für Kriegsfürsorge ist, anlässlich der letzten Tage abgeforderten 12 Kisten mit Liebesgaben, vom Ersatzbataillonskommando des Landwehrlinienregimentes Nr. 5 nachstehendes Dankschreiben zugekommen. „Pola, am 18. März 1915. Das Bataillonskommando nimmt von der Zufuhr und dem anliegenden Verzeichnis der für das Regiment bestimmten Liebesgaben des Zweigvereines Pola des Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien vom 16. d. M. mit dem Ausdrucke verbindlichsten Dankes Kenntnis. Wieder sind es nicht nur reichliche und wertvolle, sondern auch überaus praktische Geschenke, die das 7. Marschbataillon dem Regimente in . . . . . bringt. Haben schon die letzten Gaben hellen Subel unter den braven Istrianern hervorgerufen, so werden sie vollends jetzt auf das freudigste überrascht sein, schon wieder so reich beschenkt zu werden. Das Bataillonskommando gibt sich der sicheren Hoffnung hin, daß die Soldaten des Regimentes die aufopfernde und selbstlose Tätigkeit der Damen in der Sorge um ihr Wohlergehen mit dankbarer Hingebung im Kampfe für das Vaterland beantworten werden. Unter einem erlaubt sich das Bataillonskommando dem Präsidium bekanntzugeben, daß die Liebesgaben richtig mit dem 7. Marschbataillon abgegangen sind, und namens des Regimentskommandos den ergebensten Dank auszusprechen. Schöpfer m. p., Oberstleutnant.“

**Eine Anfrage an die Approvisionierungsstelle der Gemeinde in Pola.** Eine interessierte Partei ersucht uns, in nachstehender Angelegenheit öffentlich zu intervenieren: „Entspricht es der Tatsache, daß die Markteierverkäuferinnen von Pola die Eier von der städtischen Approvisionierungsstelle um 11 Kronen 60 Heller per 100 Stück kaufen müssen und solche unter 12 Kronen 50 Heller nicht weiter verschleifen dürfen, trotz dem Umstande, daß die Verkäuferinnen Eier aus ihren eigenen Vorräten um 11 Kronen 40 Heller, daher um 1 Krone 10 Heller billiger verschleifen können?“ Um Antwort wird gebeten.

**Diebstähle.** Während der Abwesenheit der Frau Franziska Coppe brangen unbekannte Diebe mit Nachschlüsseln in ihr Schlafzimmer und entwendeten daraus eine lange goldene Halskette im Werte von 140 Kronen, zwei Paar Ohrringe im Werte von 20 Kronen, eine Brosche (18 Kronen wert), zwei Ringe mit Steinen im Werte von 26 Kronen und zwei Banknoten zu je 20 Kronen, im ganzen also Sachen im Werte von 244 Kronen. Im Verdachte hat man zwei Vurschen im Alter von etwa zwanzig Jahren. — In den Hühnerstall des Georg Jovlich brachen in der Nacht unbekannte GeflügelFreunde ein und hießen vier Hennen im Gesamtwerte von 20 Kronen mitgehen. In einer weiteren Ausbreitung ihrer Tätigkeit wurden die Diebe durch einen plötzlich entstandenen Lärm verhindert. — Dem Johann Tiengo, der betrunken von der Via Castropola den Heimweg suchte, schloß sich ein hilfsbereiter Jüngling an, der ihn zwar sehr freundlich heimwärts lockte, aber sich für seinen Dienst mit der silbernen Uhr und der goldenen Uhrkette des Geführten (Wert 224 Kr.) bezahlt machte. Eine Personalbeschreibung vermochte Tiengo natürlich nicht zu geben. — Dem Straßenbahnkondukteur Ludwig Amberger wurde im Straßenbahnwagen Nr. 8 eine blecherne Schachtel mit mehr als 36 Kronen und einige Blocks für Fahrkarten im Werte von etwa 23 Kronen von einem Passagier gestohlen.

**Von einem Hunde gebissen.** Der Hund der Lehrerin an der San-Martino-Volksschule Frä. Franziska Percovich biß in der Polcarpostraße, als er ohne Maulkorb und Leine lief, den 15jährigen Friedrich Hansfallk in die rechte Wade und verletzte ihn dabei sehr.

**Ein unangenehmer Kollege.** Den bei der Spektationsfirma Erner angestellten Kutscher Joachim Ganter überfiel ohne jeden Grund, wie er sagte, der gleichfalls dort beschäftigte Kutscher Emil Supanclaj und verletzte ihn nicht unerheblich unter dem rechten Auge.

**Widergesetzlichkeit gegen Wachleute** haben der Schuhmacher Michael Voletin und der Maurer Matthäus Chervatin mit Arrest zu büßen.

**Funde.** In der Via Medolino wurde ein Paket mit zwei Militärunterhosen und einem fast neuen Fembde, in der Via Polcarpo ein Paket mit einem Leintuche und in der Risernalsstraße eine schwarzeleberne Damenhandtasche gefunden und bei der Polizei abgegeben.

### Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 81.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant v. Venes. Garnisonsinspektion: Hauptmann Stolz vom Landsturminfanterieregiment Nr. 26.

Ärztliche Inspektion: Linienschiffsarzt d. R. Doktor Keller.

**Ernennung.** Zum Seekadetten in der Reserve wird vom 1. Jänner 1915 der Steuerquartiermeister in der Reserve Bolmaro Zanmarcht ernannt.

### Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 22. März 1915.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie und an der Adria heiter, schwache variable Winde und kalmen. Die See ist im N leicht, im S stark bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache meist westliche Winde, nachts unverändert, tagsüber wärmer als am Vortag, Morgennebel.

Barometerstand 7 Uhr morgens 772.5

" " 2 " nachm. 772.7

Temperatur um 7 " morgens 3.4

" " 2 " nachm. 9.6

Regenüberschuß für Pola: 204.4 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 10.4°.

Ausgegeben um 3 Uhr 15 nachmittags.

### Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Frau Agata Ivič . . . . . K 6.—

Aus dem Bierstüberl Bidersigel . . . . . 33.33

Zusammen . K 39.33

bereits ausgewiesen . „ 6346.23

Totale . K 6385.56

Abgeführt . „ 6332.23

Abzuführen . K 53.33

### Oesterreichisch-ungarisches Rotbuch.

Diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges 1914. Herausgegeben auf Grundlage der offiziellen Ausgabe.

Voksausgabe . K 1.—

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Der als |

Militär-Strafverteidiger

wirkende 37

Advokat Dr. L. Scalier

hat seine Kanzlei und Wohnung in Pola, Viale Carrara 3, II. Stock (Narodni Dom).

# Renofin

frisch angekommen.

Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1

### Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimahtag 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

#### Zu vermieten:

Wohnung von 5 Zimmern, Kabinett, Küche, Keller, Dachboden zu vermieten. Via Medolino 43. 733

Möbliertes Zimmer bei deutscher Familie zu vermieten. Via Sissano 7, 2. St. 741

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante 5, 1. St.

Hübsches möbliertes Balkonzimmer mit Gas zu vermieten. Via Tarini 27, 2. St. 693

Schöne Wohnung mit 5 Zimmer, Kabinett, Badezimmer und Küche zu vermieten. Via Castropola 47. 48

#### Zu mieten gesucht:

Wohnung, bestehend aus 3 oder 4 Zimmern, Dienerzimmer, Zubehör, gesucht. Adresse Administration. 740

Beamter sucht per 1. April möbliertes Zimmer eventuell mit Verpflegung. Anträge an die Administration unter „Dauernder Verbleib“. 733

#### Offene Stellen:

Nettes anständiges Mädchen wird zu zwei kleinen Kindern sofort für dauernd gesucht; eventuell nur tagsüber. Adresse in der Administration des Blattes. 734

Einfaches deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell jüngere, deutsche Bedienerin für den ganzen Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration d. Bl. 712

#### Zu verkaufen:

Gut erhaltene, moderne Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen. Piazza Altighieri 1, 3. St. 735

Zwei Binokel billig zu verkaufen. Marke Enger Armeewibel. Via Randier 14, Eisenhandlung Marzisch. 731

#### Verschiedenes:

Köchin sucht Posten im Gasthaus über den Tag. Adresse in der Administration. 742

Köchin, geht auch als Dienstmädchen (Wähmin), sucht passende Stelle. Eintritt gleich oder ab 1. n. M. Nachfragen Via Nettuno 7, Gasthaus „Büdweis“. 737

Wo wäre Frühstücksstube an deutsche, auch etwas italienisch sprechende Frau zu vergeben. Adresse in der Abm. d. Blattes. 739

### Lesestoff, antiquarisch,

soweit der Vorrat reicht: „Die Woche“, Einzelnummern des Jahrgangs 1914, 6 Heller, „Fliegende Blätter“ und „Meggendorfer Blätter“, 8 Heller die Nummer bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

### Gegen

# Ansteckung

müssen wir uns um so mehr schützen, als jetzt ansteckende Krankheiten, wie: Scharlach, Masern, Blattern, Cholera, Typhus, mit erhöhter Kraft auftreten. Deshalb

### verwende man

überall, wo solche Krankheiten vorkommen, ein Desinfektions-Mittel, welches in jedem Haushalle vorhanden sein muß. Das beste Desinfektions-Mittel der Gegenwart ist unstreitig das

# LYSOFORM

welches geruchlos, ungiftig und billig und in jeder Apotheke und Drogerie à 80 Heller zu haben ist. Die Wirkung des Lysoform ist prompt und sicher, weshalb es von Ärzten zur Desinfektion im Krankenhause, zur Waschung von Wunden, Geschwüren, für antisoptische Verbände und zur Irrigation empfohlen wird.

### Lysoform-Seife

Ist eine milde Toilettenseife, welche 1% Lysoform enthält und antiseptisch wirkt, kann auf die empfindlichste Haut verwendet werden. Sie macht die Haut weich und geschmeidig. Sie werden für die Folge immer diese ausgezeichnete Seife verwenden, welche nur anscheinend teuer, im Gebrauch jedoch sehr ökonomisch ist, da die Seife lange dauert.

Das Stück kostet K 1.20.

### Pfefferminz-Lysoform

Ist ein stark antiseptisches Mundwasser, welches den Mundgeruch sofort und sicher beseitigt und die Zähne bleicht und konserviert. Es kann auch bei Halskatarrhen, Husten und Schnupfen zum Gurgeln nach ärztlicher Vorordnung verwendet werden. Einige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser. Original-Flasche kostet 1 Krone 60 Heller.

Ein interessantes Buch mit dem Titel „Gesundheit und Desinfektion“ liefert auf Wunsch gratis und franko Chemiker HUBMANN, Wien, XX., Petruschgass 4. 600